



# Wildstandsregulierung einst und jetzt



31.Mai 2012

© J. Rückert



# Geschichtl. Abriss der Bestandesregulierung

in Deutschland und Österreich

Altertum:

Nutzung natürlicher Bestände als  
Nahrungsgrundlage, körperliche  
Ertüchtigung

bis 18.Jhdt.:

**Jagdordnungen** in landesfürstlichen und  
adeligen Herrschaftsrevieren  
(Bejagungsverbote, angeordnete Bejagung  
und Ausrottung von Prädatoren,  
Frohndienste der Bauern), **Abschusslisten**  
und variable Bejagungsintensität; in  
Gehegen durch Eintreiben und Zucht; Jagd  
als Machtsymbol



# Geschichtl. Abriss der Bestandesregulierung in Deutschland und Österreich

- etwa 1830: früher, wenn nicht erster Abschussplan auf der Grundlage von **Jagdtabellen u. -listen** für Schalenwild, insbesondere Gamswild am Brandhof durch Erzherzog Johann; **Überlegungen zum strukturellen Aufbau der Wildbestände; Turnusriegeljagden**
- 1934: **Reichsjagdgesetz; Begriff der Hege, erster behördlicher Abschussplan, Verordnung von Schonzeiten**
- 1945-ca. 51: keine geregelte Jagd wegen Waffenverbot  
danach: **Landesjagdgesetze in Österreich**



## Zielsetzung **einst**:

- Haltung und Bejagung möglichst hoher Wildbestände auf herrschaftlichen Ländereien, aber auch in räumlich begrenzten Gehegen von Herrschaftsrevieren

## Zielsetzung **jetzt**:

- Erhaltung und Entwicklung eines den Verhältnissen des natürlichen Lebensraumes angepassten artenreichen und gesunden Wildstandes (Wildtiermanagement)
- maximale ideelle und ökonomische Wertschöpfung durch den Aufbau naturnaher Bestandesstrukturen (Jagd als landwirtschaftliche Nutzungsform, verbunden mit dem Eigentum an Grund und Boden)



# Grundlagen der Wildstandsregulierung (1)

am Beispiel der Steiermark

vor 1975

- stark überhöhte **Wildbestände**
- schlechte **Bestandesstrukturen** (Geschlecht u. Altersklassen)
- mangelhafte **Bestandsermittlung**
- mangelhafte **Abschussplanung**
- mangelhafte **Abschusserfüllung**

heute

- teilweise Anpassung erfolgt; Rotwildbest. unterschätzt
  - merkbare Verbesserung bei Reh- u. tw. bei Rotwild
- merkbare Verbesserung bei Reh- u. tw. bei Rotwild; z.T. fehlen aber fachliche Kenntnisse



# Grundlagen der Wildstandsregulierung (2)

am Beispiel der Steiermark

vor 1975

heute

- hohe **Wildschäden**
- traditionelle **Jagdmethoden**
- Ausweisungsrecht im Walde außerhalb öffentlicher Wege
- geringer **Erholungstourismus**
- keine „Sozialbindung“ des Waldes

- siehe Waldinventur
- Palette erweitert
- **Waldöffnung** seit 1975
- ausufernder Tourismus
- Öffentlichkeit fordert **Nutzungsrecht**

vor 1975

stark überhöhte Wildbestände

schlechte Bestandesstrukturen  
(Geschlecht u. Altersklassen)

mangelhafte  
Bestandesermittlung

mangelhafte Abschussplanung

mangelhafte Abschusserfüllung

hohe Wildschäden

traditionelle  
Jagdmethoden

Ausweisungsrecht im  
Walde außerhalb  
öffentlicher Wege

geringer Erholungstourismus

keine „Sozialbindung“  
des Waldes

heute

teilweise Anpassung erfolgt;  
Rotwildbest. unterschätzt  
merkbare Verbesserung beim  
Rehwild



merkbare Verbesserung beim  
Rehwild; z.T. fehlen  
aber fachliche Kenntnisse

siehe Waldinventur

Palette erweitert

Waldöffnung seit 1975

ausufernder Tourismus

Öffentlichkeit fordert  
Nutzungsrecht

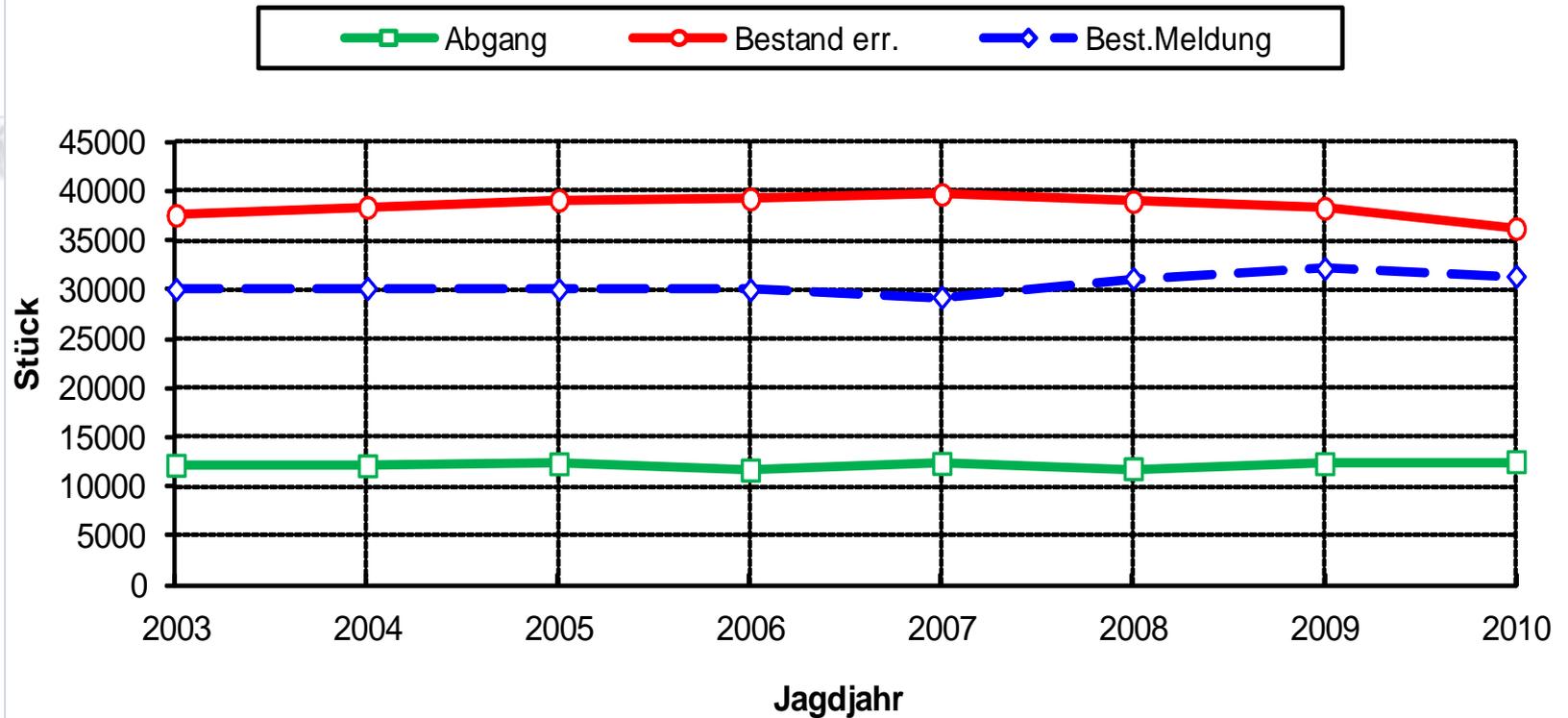
# METHODEN ZUR ERMITTLUNG DER REHWILD- BESTÄNDE

- **Gemeldeter Bestand**
- **Bestand nach  $\emptyset$ -Alter Abgang**
- **Traditionelle Bestandessrechnung**
- **Trend nach Stadlbauer**



## Wildbestände und Bestandsermittlung

### Frühjahrswildbestand, Meldung und Abgang





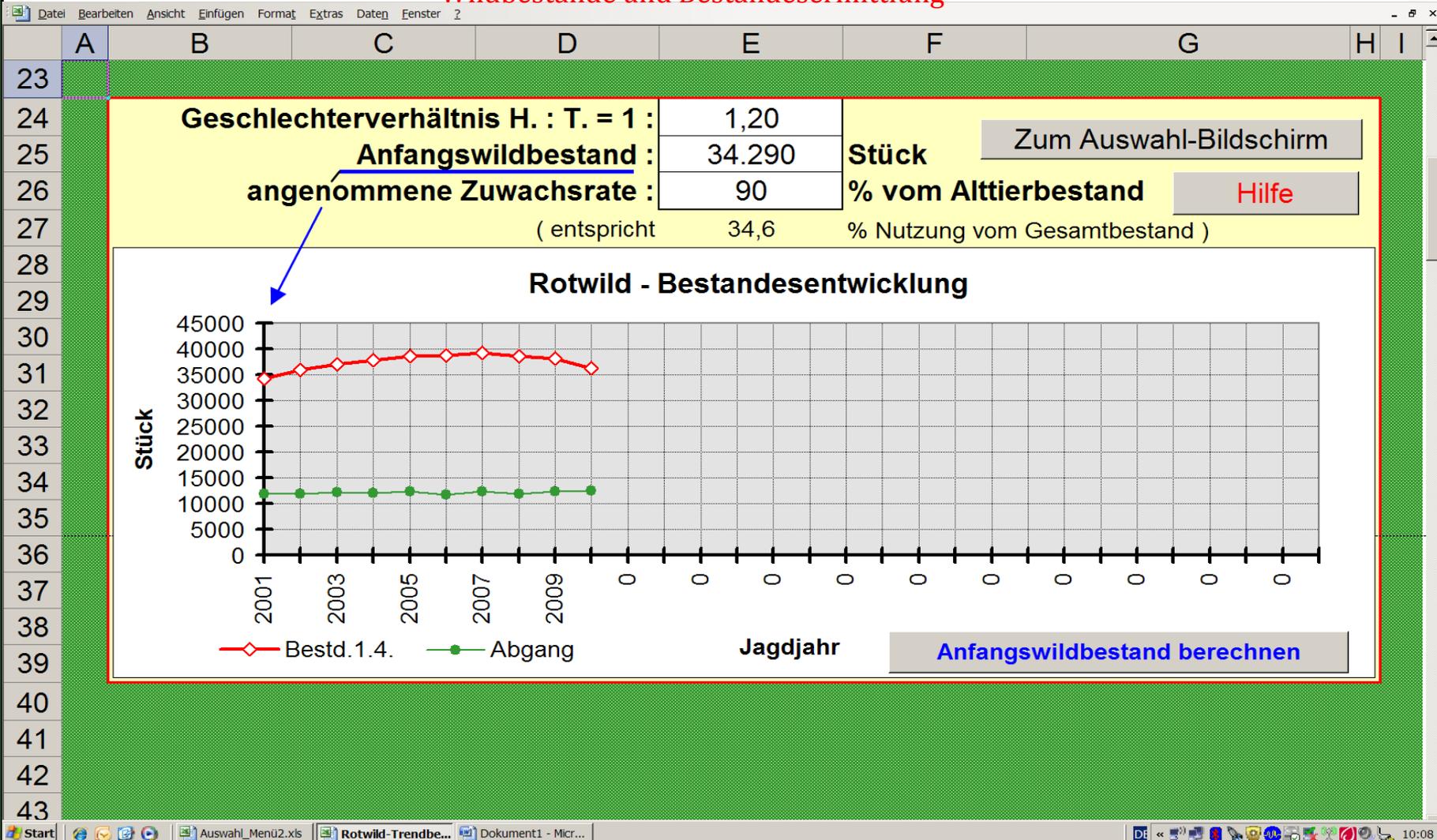
## Wildbestände und Bestandesermittlung STEIERMARK

nutzb. ZWR= 129%

	B	BK	AG	SG	GK	Summe
01.04.2003	72860	0	51070	26280	0	150210
Zuwachs		32940			32940	65880
Abschuss	25330	9660	14260	10110	12490	71850
Rest	47530	23280	36810	16170	20450	144240
01.04.2004	70810	0	52980	20450	0	144240
Zuwachs		34170			34170	68340
Abschuss	24530	9210	13950	9560	11900	69150
Rest	46280	24960	39030	10890	22270	143430
01.04.2005	71240	0	49920	22270	0	143430
Zuwachs		32200			32200	64400
Abschuss	23440	9340	13390	9010	11650	66830
Rest	47800	22860	36530	13260	20550	141000
01.04.2006	70660	0	49790	20550	0	141000
Zuwachs		32110			32120	64230
Abschuss	22490	8910	12370	8970	10810	63550
Rest	48170	23200	37420	11580	21310	141680
01.04.2007	71370	0	49000	21310	0	141680
Zuwachs		31600			31610	63210
Abschuss	21470	9400	12200	8550	11220	62840
Rest	49900	22200	36800	12760	20390	142050
01.04.2008	72100	0	49560	20390	0	142050
Zuwachs		31960			31970	63930
Abschuss	21570	9290	12110	8720	11080	62770
Rest	50530	22670	37450	11670	20890	143210
01.04.2009	73200	0	49120	20890	0	143210
Zuwachs		31680			31680	63360
Abschuss	22000	9100	12030	9040	10800	62970
Rest	51200	22580	37090	11850	20880	143600
01.04.2010	73780	0	48940	20880	0	143600



## Wildbestände und Bestandsermittlung



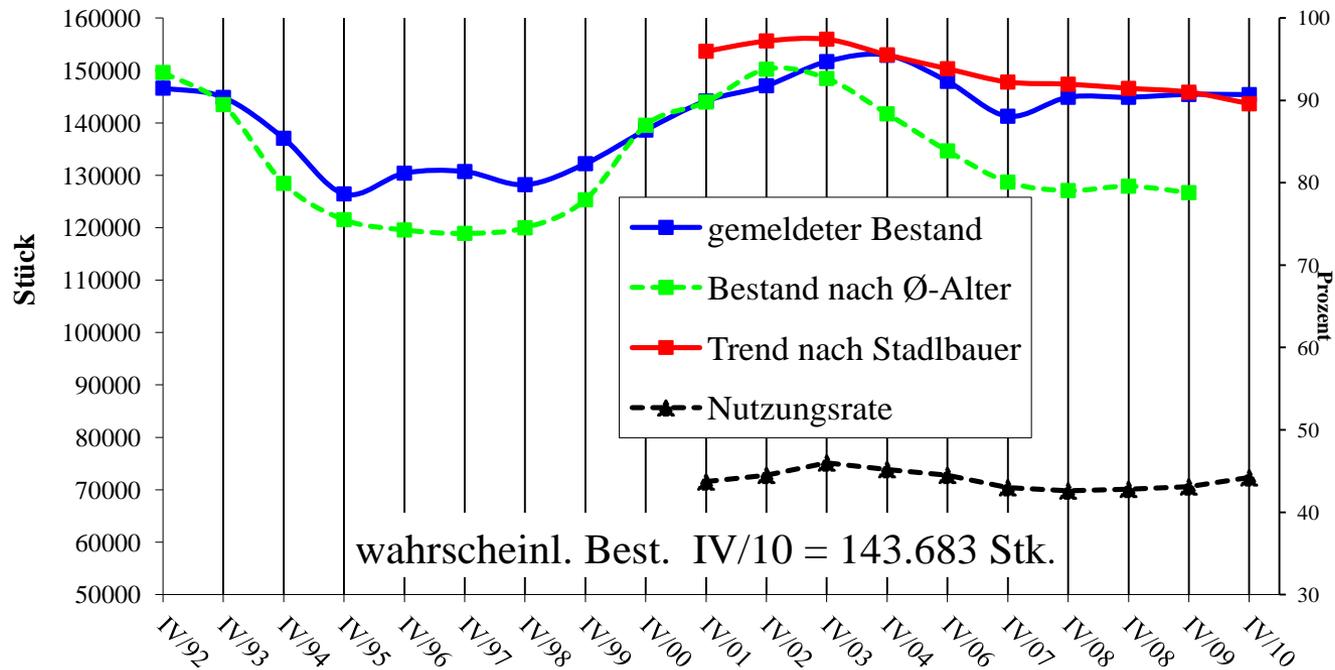
Die „Stadlbauer-Trendberechnung“ als Software errechnet zunächst den Trend der Bestandsentwicklung auf Grund des Abganges und der Abgangsstruktur einer Schalenwildart über einen bestimmten gewählten Zeitraum. Außerdem wird jener Ausgangswildbestand bestimmt, der zumindest vorhanden gewesen sein muss, um den gemeldeten Abgang (Abschuss + Fallwild) zu ermöglichen. Das Ergebnis der Berechnung gewinnt mit der Größe der Betrachtungseinheit und mit der Wahl des Betrachtungs-Zeitraumes an Genauigkeit. In der gezeigten Datenmaske ist neben dem Geschlechterverhältnis zu Beginn der Berechnung die nutzbare Zuwachsrate variabel einzugeben. Da die nutzbare Zuwachsrate beim Rotwild eine sehr geringe Bandbreite zwischen 85 und 90% aufweist, entsprechen die Ergebnisse der Berechnung in hohem Ausmaß der Realität.

## Wildbestände und Bestandsermittlung

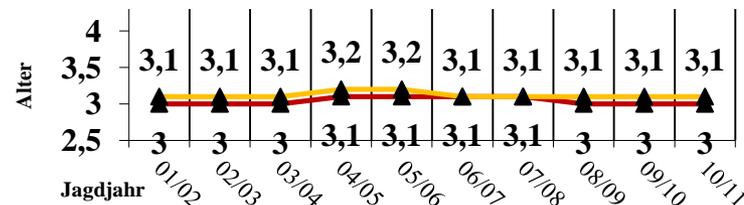
### Rehwildbestand

Land Steiermark  
Entwicklung 2001 - 2010

Nutzungsrate zur  
Standgleichhaltung = 44,84 %



▲ Ø-Alter Rehböcke  
▲ Ø-Alter Geißen





## Wildbestände und Bestandsermittlung

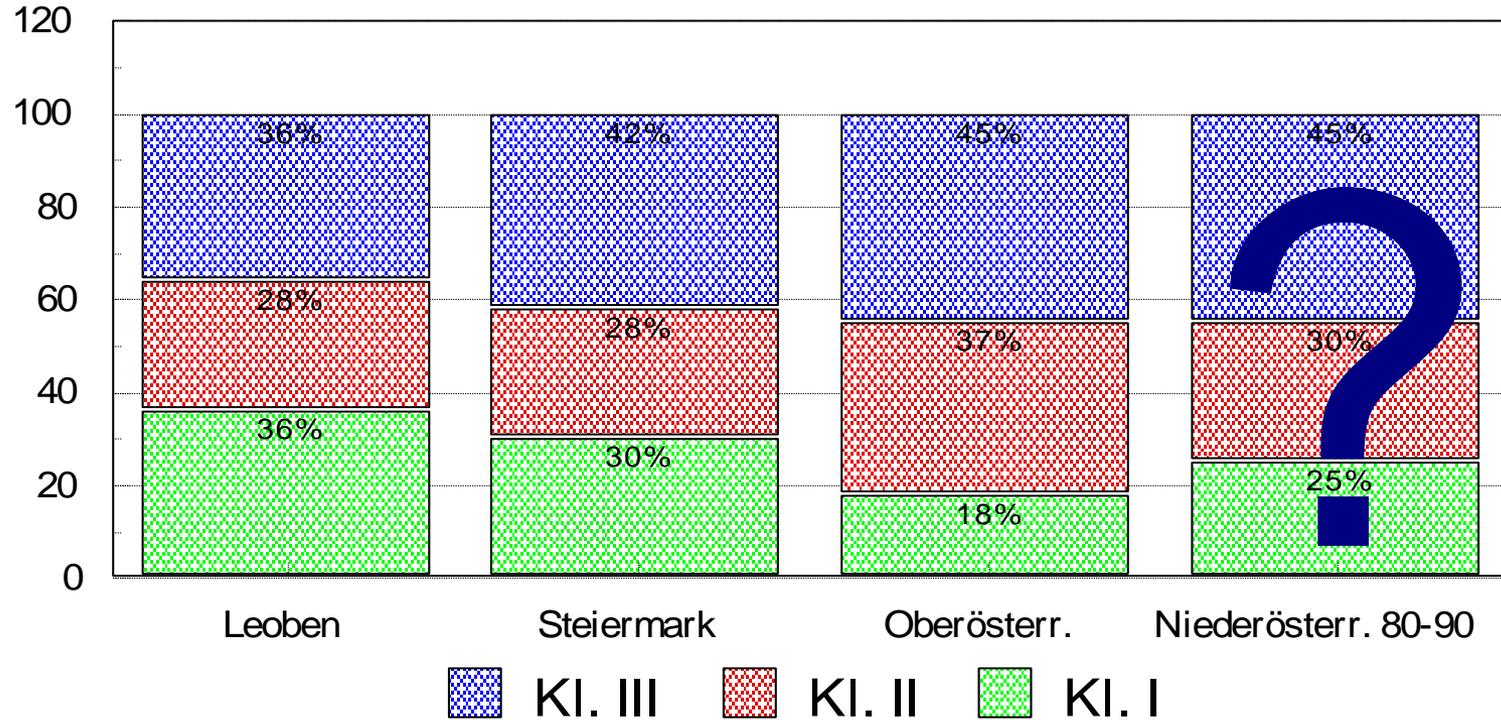
# Neuere Methoden der Bestandsermittlung

- Erfassung und Hochrechnung von „Losungshaufenzählungen“ auf den Bestand
- Erfassung von besenderten Bestandemitgliedern mit Wärmebildkameras und Hochrechnung auf den Bestand (catches – mark – recatches – Methode)

## Bestandes- und Abschusstrukturen

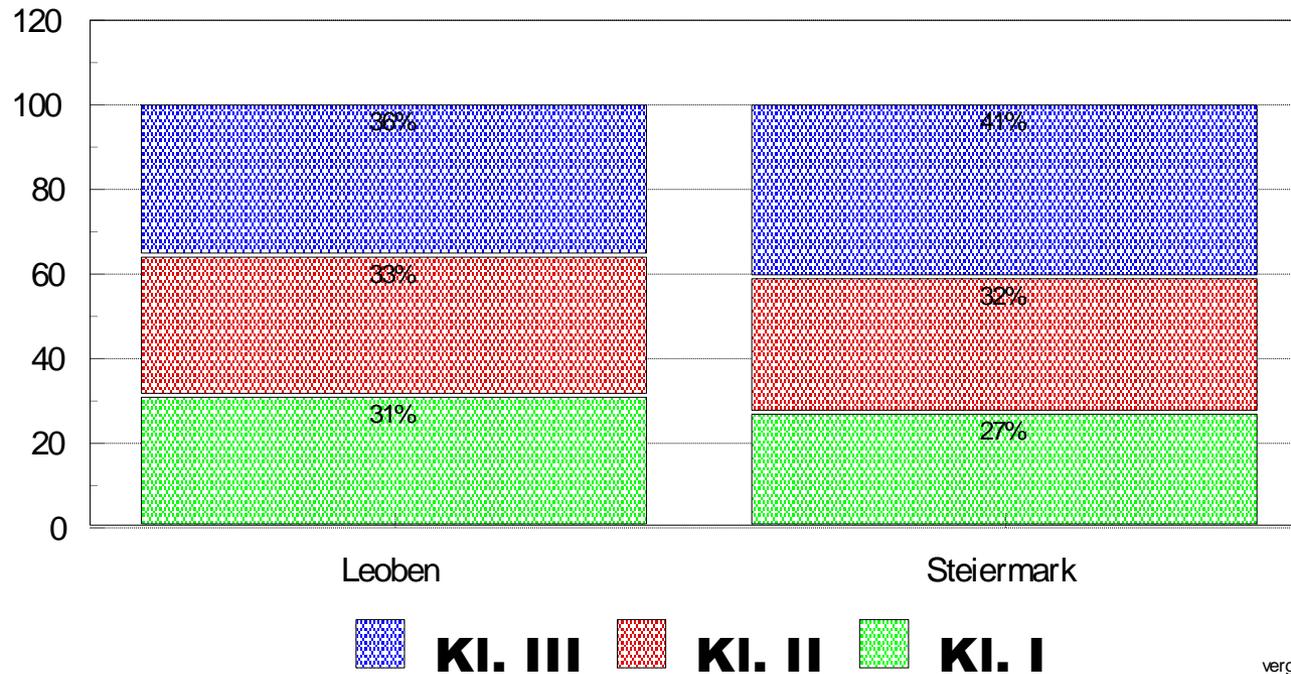
### VERGLEICH ABSCHUßSTRUKTUR REHBÖCKE (inkl. Fallwild)

LEOBEN - STMK - OÖ JAGDJAHR 1996/97  
NÖ JAGDJAHRE 1980-1990



## Bestandes- und Abschussstrukturen

### VERGLEICH ABSCHUSSSTRUKTUR REHBÖCKE (inkl. Fallwild) LEOBEN - STMK JAGDJAHR 2010/11



# REHBOCKABSCHUSS

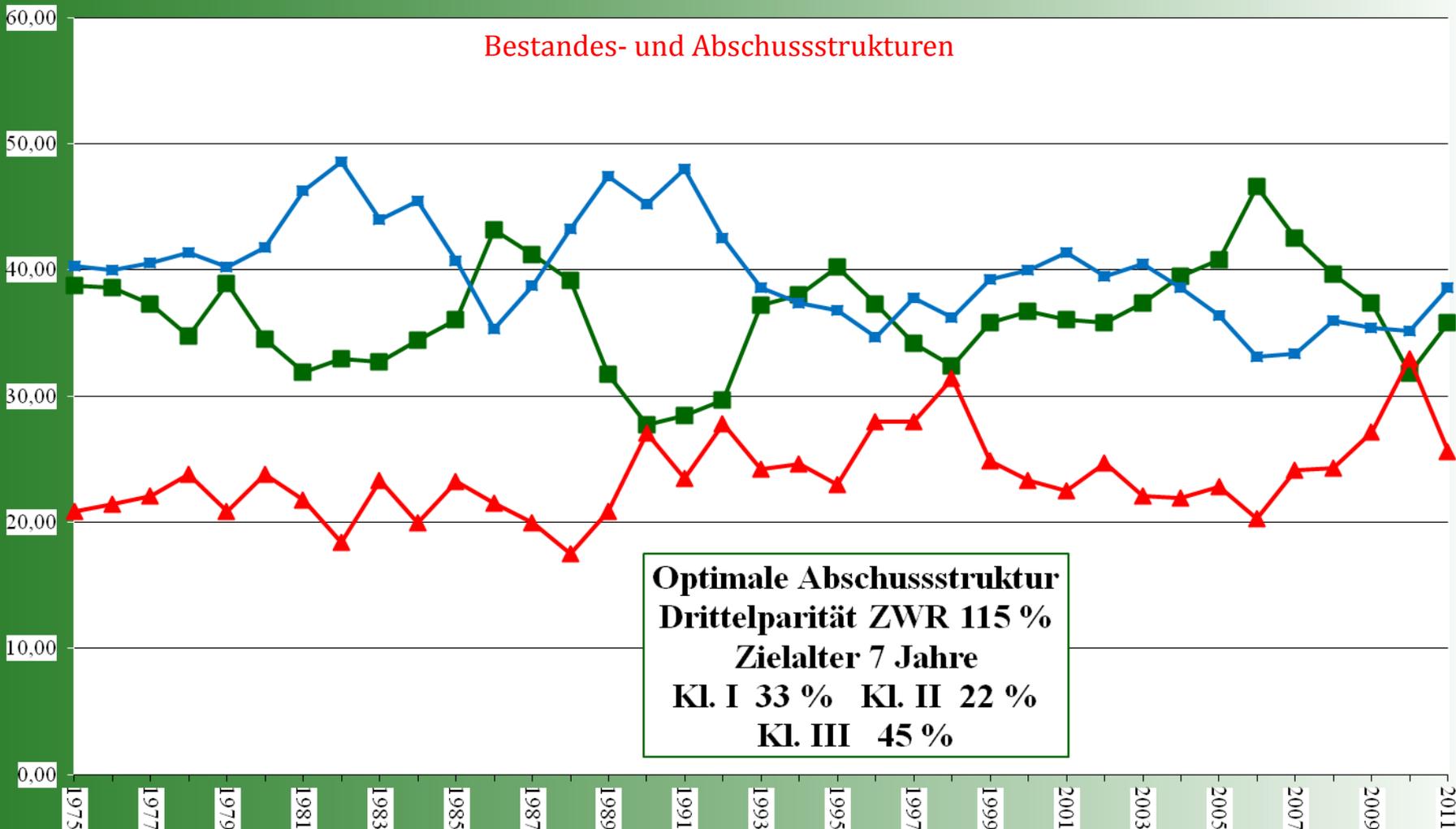
## Jagdbezirk Leoben

(Prozent vom gesamten Rehbockabschuss ohne Fallwild)

- KL. I %
- ▲ KL. II %
- KL. III %

Bestandes- und Abschussstrukturen

in Prozenten



**Optimale Abschussstruktur**  
**Drittelparität ZWR 115 %**  
**Zielalter 7 Jahre**  
**Kl. I 33 % Kl. II 22 %**  
**Kl. III 45 %**

## Bestandes- und Abschussstrukturen

- Je intensiver die Bewirtschaftung der Rehwildbestände, umso wichtiger sind Abschuss- und Sozialstruktur.
- Die Abschussstruktur beeinflusst die Bestandesentwicklung stärker als die Abschusszahl.



## Abschussplanung

# GRUNDLAGEN

für eine zielführende Abschussplanung

1. Istbestand
2. Zielbestand
3. Geschlechterverhältnis
4. Zuwachsrate
5. Zielalter
6. Abschussstruktur

## Abschussplanung

### ERMITTLUNG DER ZUWACHSRATE

AG-Bestand

Kitzabschuß

Jahrlinge und  
Schmalgeissen

Setzen der Kitzze

F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	J	F	M	A	M
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

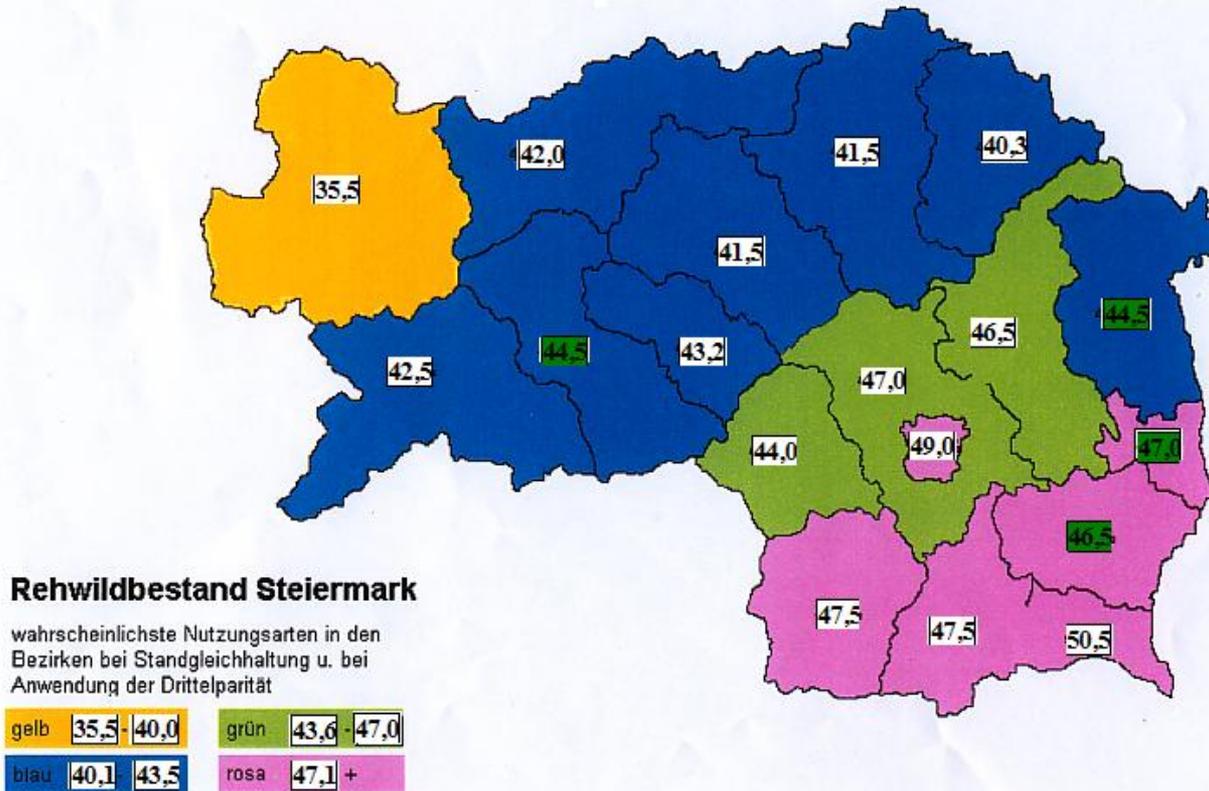
Jagdjahr

Jahrlinge + Schmalgeissen + erlegte Kitzze

AG-Bestand

= Zuwachsrate

## Abschussplanung



Nutzbare Zuwachsrate = 90 - 160 %  
von den AG



## ABSCHUSSMODELLE REHWILD

- 1) Abschussmodell I (Traunmüller-Formel)

$$BA = 50 \% \text{ d. AGB} \quad BKA = BKZW - BA$$

$$GA = 25 \% \text{ d. AGB} \quad GKA = GKZW - SGB$$

- 2) Abschussmodell II (Kottulinsky-Formel)

$$B \text{ Kl.I u. II} : B \text{ Kl.III} : AG+SG : BK : GK$$

$$1/6 \quad : \quad 1/6 \quad : \quad 1/6 \quad : 1/6 \quad : 2/6$$

- 3) Abschussmodell III (Drittelparität)

$$B : G : K = 1 : 1 : 1, \quad BK : GK = 1 : 1$$



## Abschussplanung

# LAND STEIERMARK REHWILD-BERECHNUNG ABGANGSVERHÄLTNISSE

	<b>B.:</b>	<b>G.:</b>	<b>K.:</b>	<b>BK.:</b>	<b>GK.:</b>	<b>m.:</b>	<b>w.:</b>
<b>1993</b>	<b>1</b>	<b>0,86</b>	<b>0,89</b>	<b>1</b>	<b>1,61</b>	<b>1</b>	<b>1,05</b>
<b>1995</b>	<b>1</b>	<b>0,84</b>	<b>0,91</b>	<b>1</b>	<b>1,41</b>	<b>1</b>	<b>0,99</b>
<b>2000</b>	<b>1</b>	<b>0,92</b>	<b>0,86</b>	<b>1</b>	<b>1,29</b>	<b>1</b>	<b>1,02</b>
<b>2005</b>	<b>1</b>	<b>0,96</b>	<b>0,90</b>	<b>1</b>	<b>1,25</b>	<b>1</b>	<b>1,04</b>
<b>2009</b>	<b>1</b>	<b>0,96</b>	<b>0,90</b>	<b>1</b>	<b>1,19</b>	<b>1</b>	<b>1,02</b>
<b>2010</b>	<b>1</b>	<b>0,96</b>	<b>0,93</b>	<b>1</b>	<b>1,20</b>	<b>1</b>	<b>1,03</b>
<b>2011</b>	<b>1</b>	<b>0,99</b>	<b>0,99</b>	<b>1</b>	<b>1,14</b>	<b>1</b>	<b>1,04</b>

## Abschussplanung

# Abschussmodell Rotwild

H : T : K ; HK : TK

1 : 1 : 1,6 ; 1 : 1

Nutzbare Zuwachsrate = 90% v. den AT

Nutzungsrate Gamswild je nach  
Lebensbedingungen

10 – 30 % des Bestandes

# Abschussmodell Rotwild

H : T : K ; HK : TK

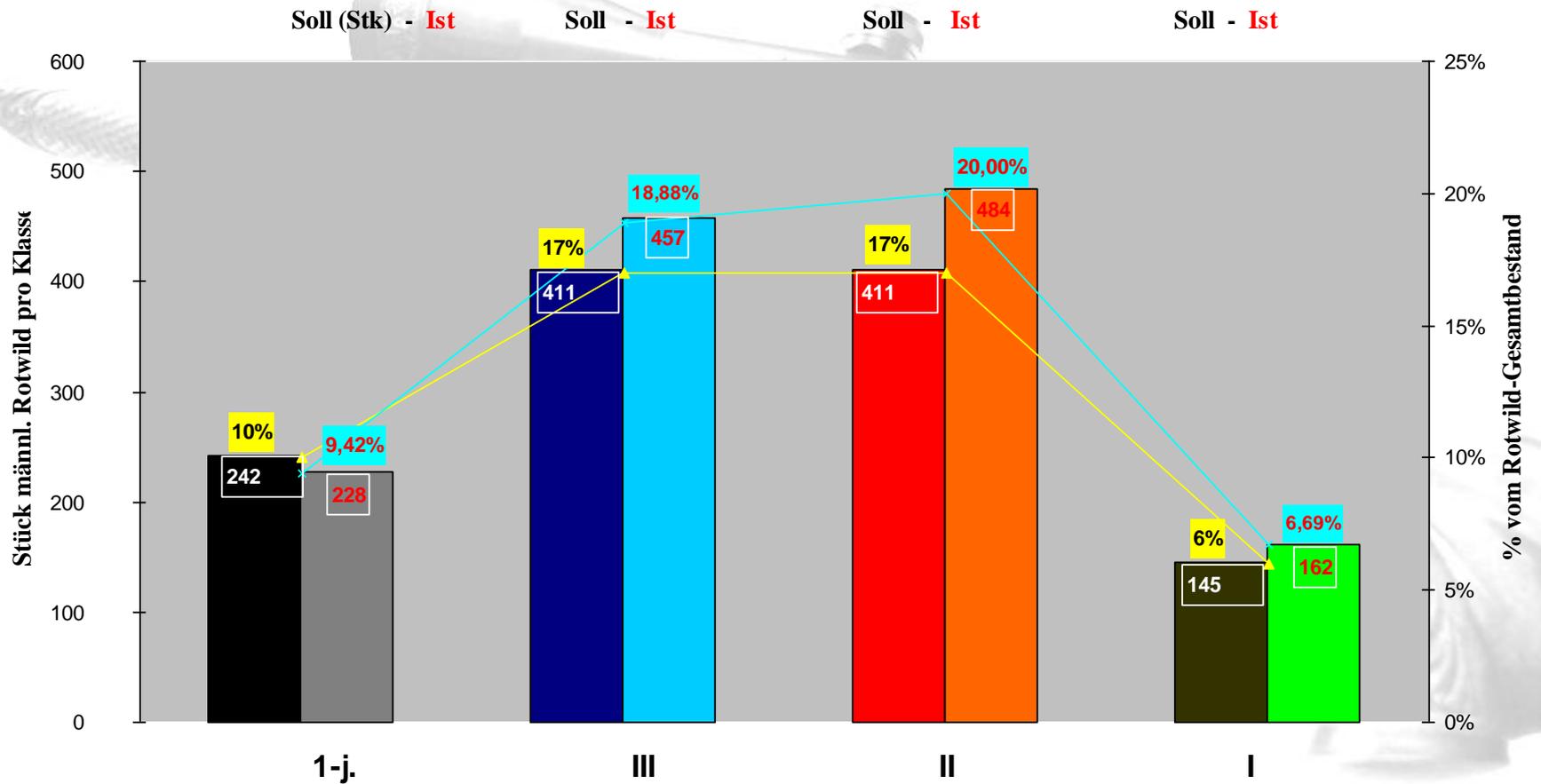
1 : 1 : 1,6 ; 1 : 1

Nutzungsrate Gamswild je nach  
Lebensbedingungen  
10 – 30 % des Bestandes



## Bestandesstruktur Rotwild

Soll - Ist - Bestand des männlichen Rotwildes in der HGW am 01.04.2004



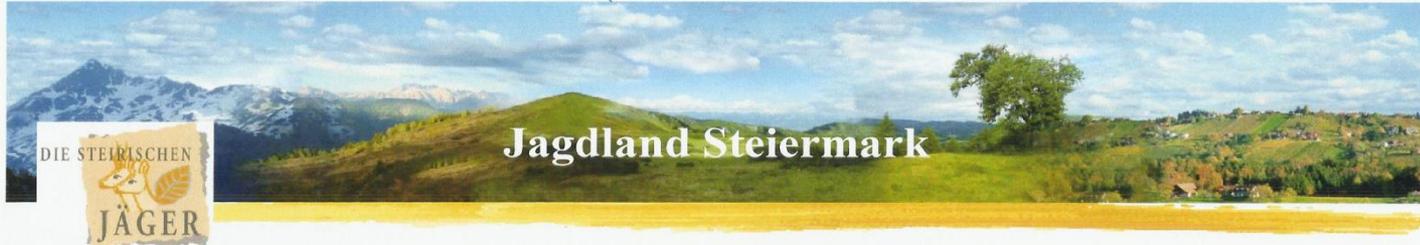


# SCHLUSSFOLGERUNGEN

- *Auch in Zukunft muss alles versucht werden, modellhafte Schalenwildbewirtschaftungen in Österreich anzuregen, wenn nicht sogar vorzuschreiben.*
- *Vorteile sind vor allem in der leichteren Steuerbarkeit, was die Höhe, aber auch was eine optimale Strukturierung anbelangt, zu suchen und zu finden.*



## Abschusserfüllung



### Abschussplan - Abschussrichtlinien

#### Rotwild:

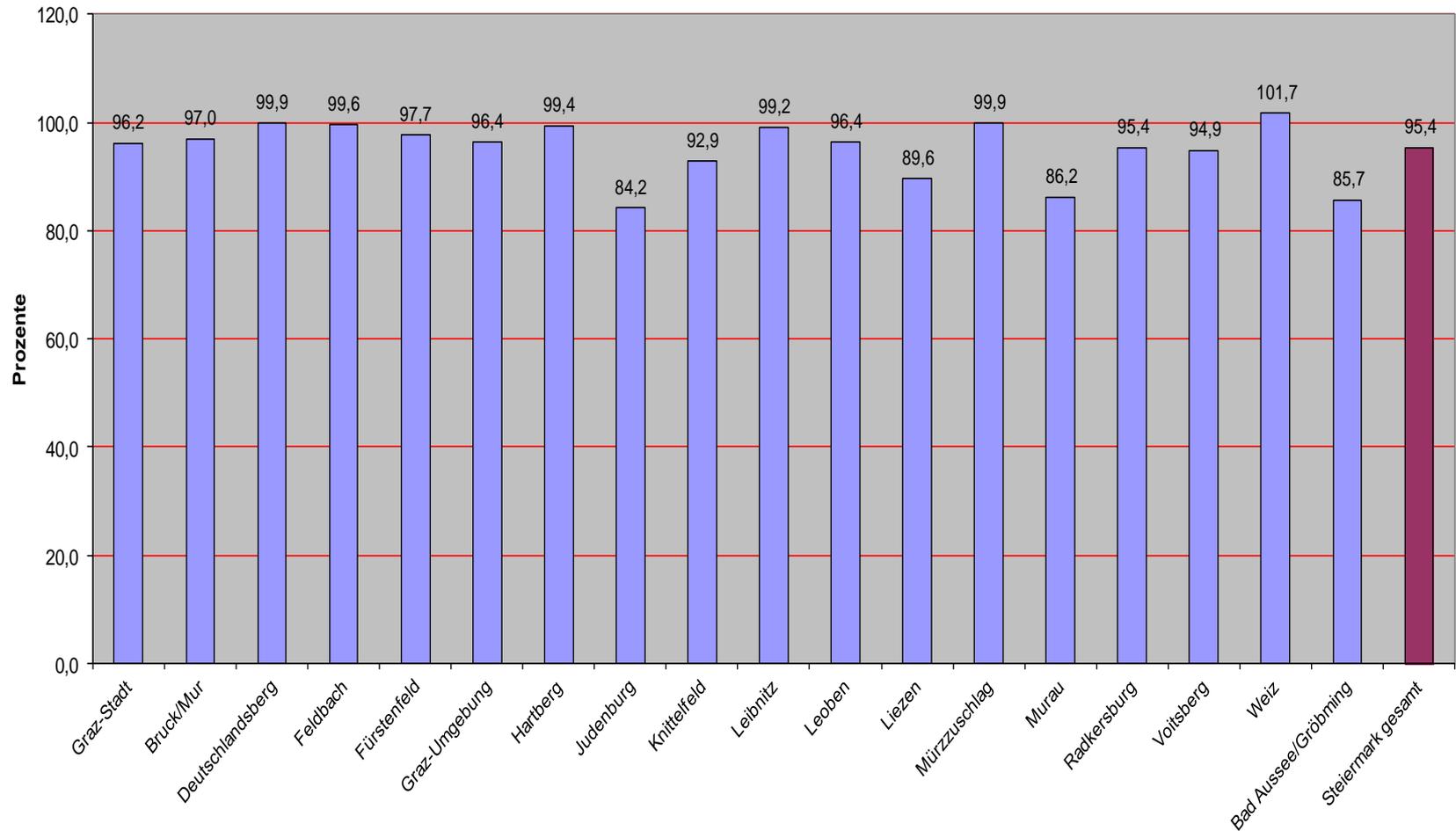
anstatt Alttier:	Schmaltier, Kalb
anstatt Hirsch I und II:	Hirsch III, Kalb
anstatt Hirsch II:	Hirsch I

#### Rehwild:

anstatt Böcken:	Geißen, Kitze
anstatt Bock I und II:	Bock III
anstatt Bock II:	Bock I
anstatt Altgeiß:	Schmalgeiß



## Abschusserfüllung Abschusserfüllung Rehwild 2010/2011



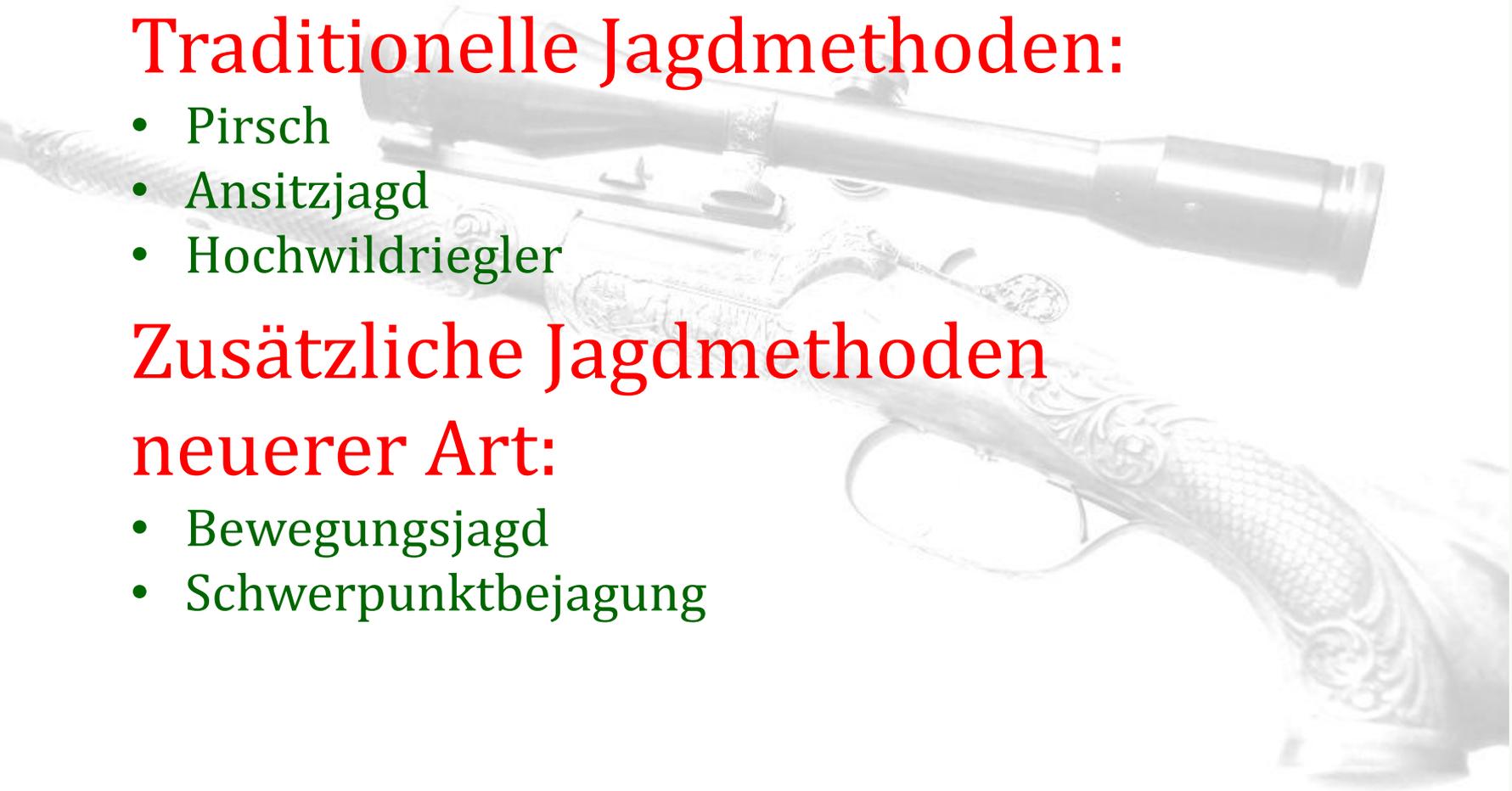
## Jagdmethoden im Gebirge

### Traditionelle Jagdmethoden:

- Pirsch
- Ansitzjagd
- Hochwildriegler

### Zusätzliche Jagdmethoden neuerer Art:

- Bewegungsjagd
- Schwerpunktbejagung



## Tourismus

Verstärkte Nutzung des  
Lebensraumes

Wildtier- und Habitat-  
management wird  
eingeschränkt

Forderung nach rigoroser  
Bestandesreduktion

Eingriff in das Lebensrecht  
der freilebenden Wildtiere  
und in das Jagdrecht

## REAKTION!

z.B. wiederkäuergerechte,  
ausreichende Fütterung,  
z.T. in Wildwintergattern;  
Anlage von Äsungsflächen

lebensraum-  
gerechte  
Wildtierbestände

jagdliche  
Raumplanung,  
Tourismuslenkung



## Jagdliche Raumplanung:

- Wildökologische Raumplanung (Modus S oder Stmk.?)
- Anpassung der Wildbestände
- Einrichtung von Bejagungs- und Ruhezone
- Errichtung von Rotwildäsungsflächen
- Forstliche Lebensraumsicherung
- Einschränkung von Wanderrouten und Schitouren
- Regelung Alm- (Koppelung) u. Almhütten-Bewirtschaftung



### Tourismus

- Der Gesetzgeber hat zwar bestimmte **Regeln für die Benutzung des Waldes** als Erholungsraum festgelegt, allerdings für Jagd- und Forstschutzorgane **kein taugliches Werkzeug** zur Umsetzung zur Verfügung gestellt.
- Je **intensiver die Nutzung** des Lebensraumes wird, **umso mehr Regelungen** und Normen wie z.B. zeitliche und örtliche Betretungsverbote etc. müssen Platz greifen.
- **Ländliche Raumplanung** unbedingt notwendig, um die im Forstgesetz festgelegten Funktionen des Waldes, auch als **Lebensraum für wildlebende Tiere** wirklich abzusichern.



**Facit: Ohne Rechenstift, ohne  
Abschussmodelle und Richtlinien,  
ohne angepasste Jagdmethoden und  
ohne jagdliche Raumplanung  
keine effiziente  
Bestandesregulierung!**

**Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit !**